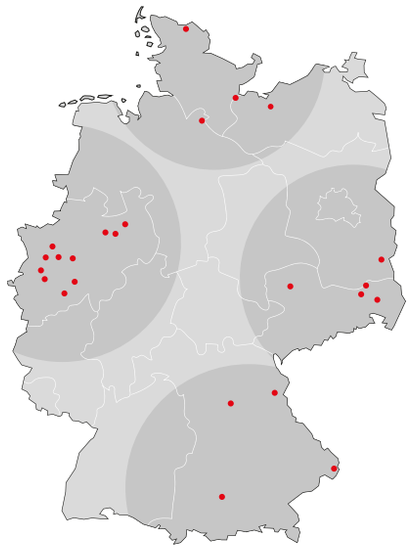
Wir Malteser in Wohnen & Pflegen



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Ehrenamtliche,

„Geh und handle genauso.“ (Lk 10,37) – dieser Satz Jesu und das Jahresthema der Malteser 2026 ist kurz, klar und zugleich herausfordernd. Er lässt wenig Raum für Ausreden und viel Raum für Verantwortung. Denn er richtet sich nicht an „die anderen“, sondern an jede und jeden von uns – mitten im Alltag.

Die Beiträge dieser Ausgabe zeigen, wie vielfältig dieses Handeln bei der Malteser Wohnen & Pflegen Gestalt annimmt. Sie erzählen von neuen Wegen in der Ausbildung und Qualifizierung in Essen, von innovativen Konzepten und vom Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamt. Sie machen deutlich: Unser Auftrag bleibt derselbe – wie wir ihn leben, verändert sich stetig.

Handeln heißt heute oft mehr als Tun. Es bedeutet, genau hinzuschauen. Unterschiede wahrzunehmen. Spannungen auszuhalten. Verantwortung zu teilen. Ob in der Begleitung von Bewohnerinnen und Bewohnern, im Team oder im Engagement Ehrenamtlicher – überall geht es um die Frage: Was braucht dieser Mensch jetzt? Und was ist mein nächster Schritt?

Das Jahresthema lädt uns ein, uns diesen Fragen zu stellen. „Geh und handle genauso“ ist kein fertiger Plan, sondern eine Haltung. Sie zeigt sich dort, wo Pflege und Fürsorge nicht nur funktional gedacht werden. Wo



Foto: Andreas Köhring

Ausbildung mehr ist als Wissensvermittlung. Wo Seelsorge, Ehrenamt und Fachlichkeit sich nicht ersetzen, sondern ergänzen.

Gerade vor dem Hintergrund eines globalen Weltgeschehens, das von Krisen und tiefgreifenden Veränderungen geprägt ist, gewinnt diese Haltung an Bedeutung. Sie fordert uns heraus – nicht mit schnellen Antworten, sondern mit der Bereitschaft, Verantwortung im Kleinen zu übernehmen und Menschlichkeit konkret werden zu lassen.

Allen neuen Kolleginnen und Kollegen, die in den vergangenen Monaten zu uns gestoßen sind, sagen wir herzlich willkommen. Schön, dass Sie diesen Weg mit uns gehen. Zugleich danken wir allen, die bereits engagiert bei uns tätig sind und mit ihrer Erfahrung, ihrem Einsatz und ihrer Haltung unsere Arbeit täglich prägen. Gemeinsam tragen Sie dazu bei, dass unser Auftrag lebendig bleibt.

Vielleicht liegt genau darin ein überraschender Gedanke: Nicht jede gute Antwort beginnt mit Aktion. Manchmal beginnt sie mit einem Innehalten. Mit dem Mut, sich berühren zu lassen. Und erst dann zu handeln – bewusst, verantwortungsvoll und im Blick auf den Nächsten.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre dieser Ausgabe. Möge sie Impulse geben, Raum für Fragen öffnen und dazu ermutigen, den eigenen, wertvollen Beitrag neu zu bedenken – im Geist dessen, was uns verbindet.

Herzlichst

Thomas Harazim	Christoph Rietzler
Geschäftsführer	Geschäftsführer



Innovative Nachwuchsförderung: Mehr Selbstvertrauen durch mehr Eigenverantwortung

ESSEN Im Malteserstift St. Bonifatius wurde am 4. Februar der „Auszubildendenwohnbereich“ offiziell eröffnet.

Brunhilde Stremer ist von dem außergewöhnlichen Konzept überzeugt: „Ich finde es belebend und aufregend“, sagt sie. Die rüstige Seniorin, 101 Jahre alt, sitzt zusammen mit weiteren Diskussionsteilnehmenden in der großen Cafeteria der Einrichtung und nimmt zu der neuen Form der Pflege-Nachwuchsförderung auf ihrem Wohnbereich Stellung. Das Publikum, darunter auch externe Gäste, lauscht interessiert den Ausführungen der Runde bestehend aus drei Bewohnerinnen, zwei Nachwuchskräften und zwei Praxisanleiterinnen.

„Mit unserem Auszubildendenwohnbereich gehören wir zu einer Handvoll Einrichtungen in Deutschland, die das innovative Konzept anwenden“, so Geschäftsführer Christoph Rietzler in seiner Eröffnungsrede. In Essen ist das Konzept einzigartig und stößt auf großes Interesse in Pflegewirtschaft und Gesundheitswesen.

Foto: Daniel Boss

„Der Wohnbereich ist unsere Antwort auf die Herausforderung einer alternden Gesellschaft und den Fachkräftemangel“, erklärt die scheidende Hausleiterin Heike Großheimann. Kurz vor ihrem Ruhestand hat sie dieses Großprojekt noch unterstützend begleitet.

Auf dem Wohnbereich „Limbecker Platz“ im ersten Stock kümmern sich aktuell mehr als 40 angehende Pflegefachkräfte aus mehr als zehn Nationen um die dort lebenden 34 Seniorinnen und Senioren. Das Besondere ist aber nicht nur die hohe Anzahl an Auszubildenden und die Vielfalt an Nationalitäten. Die jungen Menschen agieren – eng begleitet von drei erfahrenen Praxisanleitern – im Wesentlichen in eigener Verantwortung, was einen besonderen Lernerfolg verspricht.

> „Der Wohnbereich ist unsere Antwort auf die Herausforderung einer alternden Gesellschaft und den Fachkräftemangel.“
>
> Heike Großheimann, Hausleiterin Malteserstift St. Bonifatius

Auch ein Zimmer für Lehrzwecke, in dem sie verschiedene Pflegesituationen an einer Puppe üben können, wurde auf dem Wohnbereich eingerichtet.

Die Initiative, die Pflegeausbildung auf diese Weise neu aufzustellen, ging von Ausbildungskoordinatorin Rabiya Balci aus, wie Heike Großheimann und Christoph Rietzler betonten. „Ich hatte von dieser neuen Form erfahren und war begeistert“, sagt Rabiya Balci. Von Anfang an mit an Bord waren auch Wohnbereichsleiterin Leila Rübschläger und Pflegedienstleiter Matthias Sczepan. Offenheit und Neugierde haben die Planungen sehr geprägt, wie bei der Eröffnungsfeier deutlich wurde. Auch über die anfänglichen Hürden wurde offen gesprochen. Zum Beispiel stellte der Migrationshintergrund vieler Auszubildender die Beteiligten vor große sprachliche Herausforderungen. Die Lösung bestand in einer besonders langen Einarbeitungszeit und intensiven Anleitungssituationen. „Wir haben gelernt, dass es hilft, wenn die Auszubildenden alles Gesagte noch einmal wiederholen, um sicherzugehen, dass sie es richtig verstanden haben“, erläutert Rabiya Balci.

Es dauerte eine Weile, bis das Zusammenspiel von Praxisanleitern und angehenden Pflegekräften unter den neuen Bedingungen funktionierte. Und der Lernprozess läuft weiter. „Genau das schafft wertvolle Erfahrungen, die allen Malteser Einrichtungen zugutekommen“, sagt Christoph Rietzler.

Zustimmung kommt auch von den Bewohnerinnen: „Der Wohnbereich ist eine gute Idee, weil auf diesem Weg mehr gute Fachkräfte ausgebildet werden“, sagt etwa Anna Michelbach. „Bei uns ist es dank der vielen jungen Menschen noch lebendiger geworden. Es wird viel gelacht und erzählt“, ergänzt Ursula Florian. „Besonders schön anzusehen ist es, wie die ganz jungen Pflegeschüler von denen lernen, die bereits weiter in der Ausbildung sind, und später wiederum ihre Kompetenzen weitergeben.“

Und was sagen die Auszubildenden? „Durch die hohe Eigenverantwortung wächst unser Selbstvertrauen. Das können wir später als ausgebildete Fachkraft gut gebrauchen“, so Fathi Zakraoui, der sich im ersten Lehrjahr befindet. „Ob Schichtleitung, Versorgung oder Angehörigengespräche – alles wird in der Praxis immer wieder angewendet.“ Für Ranim Zeddini, ebenfalls im ersten Lehrjahr, ist die gegenseitige Unterstützung wichtig: „Wir sind nicht nur Kollegen, wir sind wie eine Familie“, sagt sie. „Wir arbeiten zusammen, wir helfen uns, und wir reden, wenn jemand Probleme hat.“

Bewohnerin Brunhilde Stremer bringt es auf den Punkt: „Die Schülerinnen und Schüler sind eine neue Generation – und unsere Zukunft.“ Sie unterstützt diejenigen von ihnen, die ihre Deutschkenntnisse verbessern wollen, indem sie regelmäßig Sprichwörter mit ihnen übt. Darauf können nicht nur die Nachwuchskräfte stolz sein – auch für die 101-Jährige ist das eine richtig starke Gedächtnisleistung.

Heike Großheimann (Mitte) zusammen mit Rabiya Balci (links) und Leila Rübschläger, Leiterin des neuen Auszubildendenwohnbereichs



Fotos: Daniel Boss

Weil Zuwendung den Unterschied macht: Neue Wege der Seelsorge

Gesellschaftliche Veränderungen stellen die Seelsorge in unseren Einrichtungen vor Herausforderungen. Wie wir darauf reagieren, erläutern Stefan Nolte und Mariusz Noparlik.

Warum betrachten wir unsere Seelsorgearbeit aktuell so genau?

S.N.: Heute kommen die Menschen, anders als früher, älter und pflegebedürftiger zu uns. Sie verbringen durchschnittlich nur etwa ihre letzten zwei Lebensjahre bei uns, das sind pflegerisch betrachtet die intensivsten. Zusätzlich steigt der Anteil demenziell veränderter Bewohnender – bei immer weniger Menschen, die in der Altenpflege arbeiten. Die Anforderungen wachsen also stetig, wodurch Pflege heute viel komprimierter ist. Gleichzeitig nehmen pastorale Strukturen ab. Kam früher zum Beispiel der Pfarrer regelmäßig für Gottesdienste und Einzelgespräche in die Einrichtung, ist das heute vielerorts nicht mehr möglich.

Unter diesen Rahmenbedingungen ist die Herausforderung groß, unser Versprechen einer engen seelsorglichen Begleitung der Bewohnenden weiterhin zu erfüllen. Unser Verständnis von Seelsorge braucht daher eine Erweiterung.

Dafür hat das Geistliche Zentrum im vergangenen Jahr eine Basis-Schulung erarbeitet. Mit welcher Ausrichtung?

M.N.: Seelsorge ist mehr als Liturgie und kann nicht nur von Seelsorgern ausgeübt werden. Vielmehr betreiben wir alle im Alltag „Seelenpflege" – im Zuhören, Dasein und Ernstnehmen. Mit der Schulung bieten wir allen an Seelsorge Interessierten einen Raum für eine tiefe Auseinandersetzung – damit sie Elemente daraus in ihre tägliche Arbeit mit den Bewohnenden einfließen lassen können. Die Schulung richtet sich an Pflegekräfte, Mitarbeitende in der sozialen Betreuung und an Ehrenamtliche. Mit dem Ansatz „von der Sorge weniger für viele zur Sorge aller für alle" wollen wir Seelsorge-Talente in unseren Einrichtungen finden und fördern. So kann Seelsorge noch stärker im Alltag der Senioren stattfinden.

Und wie kann es gelingen, den Kreis derjenigen, die Seelsorge betreiben, zu vergrößern?

S.N.: Ein Hauptziel der Schulung ist es, die Teilnehmenden zu Multiplikatoren zu machen, die viele Impulse rund um Seelsorgearbeit in die Einrichtungen tragen. Sie lernen, wie sie ihre Kollegen in der täglichen Arbeit – bei der Pflege, Betreuung, im Gespräch zwischendurch – unterstützen können, auch Seelenpflege zu betreiben. Und sie werden zu wertvollen Gesprächspartnern bei Fragen rund um dieses Thema.

M.N.: Auch damit, wie wir unsere demenziell veränderten Bewohnenden noch besser erreichen können, befassen wir uns. Ein weiterer Themenblock sind Abschiedsrituale und Sterbebegleitung, weil auch das heute einen großen Teil unserer Arbeit ausmacht. Hier spiegeln uns die Mitarbeitenden den Wunsch nach mehr Unterstützung. In diesem Jahr bieten wir die Schulung zweimal in Ehreshoven an. Auch in den Regionen sind Workshops geplant.

BASIS-SCHULUNG SEELSORGE

Malteser Kommende Ehreshoven

29.–30. Mai: Teil I
26.–27. Juni: Teil II
5.–6. September: Teil I
9.–10. Oktober: Teil II

Zusätzliche Workshops:
Region Süd: 23.–25. Oktober
Region Ost: 5. Oktober

ANSPRECHPERSONEN



Stefan Nolte,
Leiter Referat Altenhilfe
✉ stefan.nolte2@malteser.org



Mariusz Noparlik, Referent
Malteser Geistliches Zentrum
✉ mariusz.noparlik@malteser.org

Fotos: Andreas Köhring, Joachim Gies



80 Jahre Kriegsende: Zeitzeugenprojekt im Malteserstift St. Nikola

Wie erlebten Menschen das Kriegsende 1945 – die letzten Kriegstage, den Neubeginn, die Unsicherheit? Einige Bewohnende im Malteserstift St. Nikola in Passau sind Zeitzeugen und können aus erster Hand berichten.

Um ihre Erinnerungen festzuhalten, haben die Senioren im Rahmen des Projektes „80 Jahre Kriegsende – Der steinige Weg in die Demokratie“ im Bistum Passau Studierenden der Katholischen Studentengemeinde (KSG) von ihren persönlichen Erfahrungen aus jener Zeit erzählt.

Dorothée von Manteuffel, Seelsorgebeauftragte der Einrichtung, organisiert seit zwölf Jahren gemeinsam mit der KSG einen wöchentlichen Besuchsdienst. Sie hat auch dieses Projekt, dessen Ideengeber KSG Referent Florian Weber war, bereitwillig unterstützt. „Selber in einer Flüchtlingsfamilie aufgewachsen, vertraut mit allen Traumata von Flucht, Verlust vieler naher Verwandter und Not der Nachkriegszeit sprach mich dieses Thema sofort als sehr wichtig an“, erzählt sie. „Sowohl als Chance für die eigene Aufarbeitung der Befragten als auch als Chance für die junge Generation, die Vergangenheit der Vor-Vor-Generation lebendig werden zu lassen.“

Die Befragungen fanden in den vertrauten Besuchs-Tandems zwischen Studierenden und Bewohnenden statt. Viele von ihnen nahmen die Gespräche dankbar an und die Erinnerungen beschäftigten sie noch Tage später. Andere hingegen wollten die traumatischen Erlebnisse von damals nicht erneut aufgreifen und verzichteten bewusst auf eine Teilnahme.

Die Plakate mit Zitaten, Bildern und Eindrücken von Studierenden und Bewohnenden, die aus den Interviews entstanden sind, sind nun sowohl in der Passauer Universitätskirche St. Nikola als auch im Malteserstift zu sehen. Die Doppel-Ausstellung macht deutlich, wie intensiv das Gespräch zwischen den Generationen wirkte. Dorothée von Manteuffel dankt allen Mitwirkenden, die dieses wundervolle Projekt möglich gemacht haben. „Ich durfte erleben, dass eine lebendige Brücke zum Verständnis zwischen den Generationen entstanden ist.“

Die Ausstellung „80 Jahre Kriegsende“ läuft bis 9. April 2026 in der Universitätskirche St. Nikola. Auch die Ausstellung im Malteserstift St. Nikola kann von der Öffentlichkeit besucht werden.

FOLGEN SIE UNS JETZT AUCH AUF WHATSAPP!

Erfahren Sie auf dem WhatsApp Kanal der Wohnen & Pflegen Spannendes aus unseren Einrichtungen, attraktive Arbeitgebervorteile und Neues aus der Pflegewelt.
Unterhaltsame Quizze und Umfragen sorgen für den Spaßfaktor und laden Sie ein, aktiv zu werden.
Gerne folgen, liken, teilen!



Foto: Willi Knödlseder

Ein Osterei, das Menschen verbindet

TRAVEMÜNDE Kreativität, Tradition und lebendige Nachbarschaft



Schon Wochen vor Ostern beginnen im Malteserstift Haus St. Birgitta jedes Jahr die kreativen Vorbereitungen für die Riesenei-Parade von „Ostermünde“, dem großen Oster-Stadtfest in Travemünde. Seit 2017 beteiligt sich das Haus mit einem eigens bemalten etwa zwei Meter hohen Osterei an der Parade, zusammen mit unzähligen weiteren lokalen Einrichtungen, Vereinen und Privatpersonen. Am Ostersonntag ist es so weit: Die bunten Eier werden von ihren „Paten“ entlang der Strandpromenade gezogen – begleitet von Musik, dem Osterhasen, Straßenkünstlern in bunten Kostümen und einem begeisterten Publikum.

Dass viele Mitarbeitende, Ehrenamtliche und Bewohnende bei der Parade mitlaufen und das Malteser Ei stolz präsentieren, ist ein außergewöhnliches Beispiel für Traditionspflege und gelungene Quartiersarbeit. Seit einigen Jahren ist sogar die Malteser Jugend aus Lübeck mit dabei – eine Seite des runden Kunstwerks gestalten sie, die andere die Mitarbeitenden der Einrichtung. „Für die Bewohner sind der Besuch der jungen Malteser und das künstlerische Treiben rund um das Ei eine schöne Abwechslung im Alltag“, erklärt Markus Lebeck, Leiter Sozialer Dienst und Ehrenamtskoordinator im Haus. „Die meisten von uns kennen ‚Ostermünde‘ von klein auf. Der gemeinsame Spaziergang entlang der Promenade – ob zu Fuß, mit Rollator, im Rollstuhl oder in der Rikscha – ist für die Bewohner sehr emotional und ruft viele Erinnerungen hervor.“ Durch die atemberaubende Atmosphäre, unter Applaus und Jubel mittendrin im Geschehen, spüren sie: Wir gehören dazu und sind Teil der Gemeinschaft. Mit der Teilnahme an dem Fest zeigt das Malteserstift Haus St. Birgitta jedes Jahr aufs Neue, wie wertvoll lebendige Nachbarschaft ist – und wie durch echte Teilhabe große Freude entsteht.



Fotos: Malteser

Willkommen im Team!



①



②



③



④



⑤

An dieser Stelle begrüßen wir Neuzugänge und Wiedereinsteiger aus dem vergangenen Quartal, die als Haus- oder Pflegedienstleitung, in der Geschäftsstelle oder an anderer zentraler Stelle bei uns gestartet sind.

1 Jan Hohmann, Hausleitung Malteserstift St. Bonifatius
Jan Hohmann ist seit März Hausleitung im Malteserstift St. Bonifatius. In den vergangenen drei Jahren leitete der 30-Jährige das Malteserstift St. Stephanus und unterstützte zwischenzeitlich zusätzlich das Malteserstift St. Antonius. Nun freut er sich darauf, die gute Arbeit seiner Vorgängerin Heike Großheimann fortzuführen, die in den Ruhestand geht. Jan Hohmann lebt in Düsseldorf, ist in seiner Freizeit American-Football-Coach und reist gern – Kenia und Südafrika stehen ganz oben auf seiner Wunschliste.

2 Lars Link, Pflegedienstleitung Malteserstift St. Barbara
Lars Link ist seit Januar bei uns. Der erfahrene Altenpfleger bringt über zwölf Jahre Erfahrung in verschiedenen Leitungsfunktionen mit, zuletzt war er drei Jahre PDL in einer Duisburger Einrichtung. Der Dinslakener freut sich darauf, sein neues Team kennenzulernen. In seiner Freizeit geht er gern angeln – vor allem aber verbringt er zusammen mit seiner Frau viel Zeit mit seinen beiden kleinen Kindern.

3 Serpil Özdemir, stv. Hausleitung Malteserstift St. Theresien
Serpil Özdemir ist seit Februar bei uns. Sie hat bereits letztes Jahr in der Einrichtung gearbeitet, war zwischenzeitlich Wohnbereichsleitung bei einem anderen Träger und ist nun wieder zurück. Die 41-Jährige schätzt besonders den gelebten Teamgeist und die Werte der Malteser. Für sie gehören neben Fachwissen vor allem Herz, Humor und Zusammenhalt zu guter Pflege. Sie lebt mit ihrem Mann und ihren zwei Töchtern in Hamburg, direkt am Fischmarkt, und findet Ausgleich bei Spaziergängen und beim Lesen.

4 Karin Rosin, Hausleitung Malteserstift St. Stephanus
Karin Rosin bringt über 19 Jahre Erfahrung bei den Maltesern mit, unter anderem aus der Einrichtungsleitung, dem Datenschutz, dem Immobilienmanagement sowie der Leitung des Springer-Pools. Im März ist sie aus der Duisburger Zentrale ins Malteserstift St. Stephanus gewechselt und freut sich besonders auf die vielfältigen Aufgaben. In ihrer Freizeit ist sie am liebsten mit ihren drei etwa zehnjährigen Hunden in der Natur unterwegs. Sie lebt in Kempen und ist 55 Jahre alt.

5 Michaela Willach, Pflegedienstleitung Malteserstift St. Stephanus
Im Januar ist Michaela Willach im Malteserstift St. Stephanus gestartet. Die 61-Jährige aus Solingen hat bereits von 2015 bis 2019 im Malteserstift St. Antonius gearbeitet. Anschließend sammelte sie wertvolle Erfahrung als PDL eines ambulanten Palliativdienstes. Besonders freut sie sich auf die Zusammenarbeit im Team und darauf, gemeinsam für die Bewohner da zu sein. Ihre Freizeit verbringt sie am liebsten mit ihrer Familie, beim Kochen, Lesen oder in den Niederlanden. Immer dabei ist ihr zehnjähriger Hund Max.

Fotos: Stefan Lennackers, Andreas Köhring, Privat



Jahresthema
der Malteser 2026

WWW.MALTESER-JAHRESTHEMA.DE

Impuls

Das Jahresthema 2026 greift das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25–37) auf. Jesus sprengt Grenzen: Nächstenliebe fragt nicht nach Herkunft, Status oder Religion, sondern wird konkret im Handeln.
In unseren Einrichtungen geschieht dies Tag für Tag: Wir nehmen Menschen wahr, begleiten sie und schenken ihnen Zuwendung. Im Pflegealltag geben wir viel und brauchen ebenso Momente der Ruhe, Wertschätzung und Stärkung.
Unser Auftrag bleibt: …weil Nähe zählt – für die uns anvertrauten Menschen und für uns selbst, jeden Tag, in jeder Begegnung.

Mariusz Noparlik
Referent Malteser Geistliches Zentrum

IMPRESSUM
Malteser Wohnen & Pflegen gGmbH
Johannisstraße 22 | 47198 Duisburg

Verantwortlich für den Inhalt (Wohnen & Pflegen):
Thomas Harazim, Christoph Rietzler
Redaktion: Olga Jabs (Leitung)
Gestaltung: Stefan Lennackers

FOLGEN SIE UNS AUF SOCIAL MEDIA!

Liken, teilen, kommentieren – die Malteser Wohnen & Pflegen finden Sie auch hier:

MALTESER MAGAZIN DIGITAL

Sie finden das Malteser Magazin auch online als E-Paper:

www.malteser.de/magazin/epaper.html

TERMINANKÜNDIGUNGEN

ALLGEMEIN:
14.–15. April
PDL-Forum, Kamp-Lintfort
4. Mai
20-jähriges Jubiläum
Malteserstift St. Nikolaus
21. Juni
30-jähriges Jubiläum
Malteserstift St. Hedwig (Ba.)
2. Juli
30-jähriges Jubiläum
Malteserstift St. Monika

FORTBILDUNGEN:
13. April
Sensibilisierung im Projektmanagement, Duisburg
4. Mai
Zahlen im Blick:
Von GuV zum Management Summary
5.–6. Mai
Führungskräfteworkshop Pflegedienstleitungen
20. Mai
Überblick Kommunikation & Marketing
9.–10. Juni
Aufbauseminar – Aromapflege
17. Juni
Einführung in die Ethische Fallbesprechung
24. Juni
Sexualität im Wandel: Älterwerden und Intimität
24. Juni
Texten für Homepage und Social Media
30. Juni
Klimawandel und Klimaschutz – warum es uns alle betrifft
8. Juli
Arbeiten mit Teams, Gruppenplattform, Einführung

WEITERE FORTBILDUNGEN:
bit.ly/WuPPersonalabteilung

Grafik: Malteser